

Neues in Kürze.

Der Reichstagspräsident hat entschieden, daß es bei der Einberufung des Reichstages zum 19. D. bleibt. Dieser Termin wird innegehalten, auch wenn es bis dahin nicht zur Bildung einer Reichsregierung gekommen ist.

Die Kommunisten haben für den wiederzukommenden Reichstag den Antrag beschlossen, die Verpodolung aller Erwerbslosenunterstützungsstände durch Reichsgesetz auszuführen.

Im Haushaltsausfluß des Reichstages wurden 16 Mill. M für einmalige Beihilfen an Waisen- und Verfallter Beträgen ihren Betrieb umstellen müssen.

In der Frage der Erweiterung des Küstenschutzes haben die letzten Tage neue Besprechungen zwischen Industrieminister, Grafenbank und den zuständigen Reichsstellen stattgefunden. Nach dem bisherigen Ergebnis ist anzunehmen, daß der Kredit um etwa 200 Mill. M erhöht werden wird.

Durch den deutschen Völkervertrag und die türkische Regierung ist ein Handels- und Niederlassungsvertrag unterzeichnet worden, der auf dem Grund der Meeresbegrenzung unter gegenseitiger Freiheit von Handel und Schifffahrt beruht.

Der Rechtsausschuß des Reichstages lehnte mit allen Stimmen gegen die der Rechten einen nützlichen Antrag ab, der die Aufhebung des Redenerbotes gegen Adolf Hitler verlangte, weil das Verbot verfassungswidrig sei. Ministerialdirektor Dr. Bracht erklärte, die Bestimmungen der Reichsverfassung kämen Ausländern nicht zu gute.

Bei der Wahl des Vorstandes der Berliner Stadtratsversammlung wurde diesmal kein kommunistischer Stadtratsmitglied in den Vorstand gewählt. Bisher war ein Kommunist Stadtratsmitglied. Stadtratspräsident und ein Kommunist Stadtratsmitglied.

Der Schriftleiter und Thüringische Landtagsabgeordnete Max Jentich genannt Engert aus Mecklenburg wurde heute vom Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehen gegen das Republikverbot zu einem Jahr Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe und Trugung der Kosten des Verfahrens.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat das jugoslawische Innenministerium dem deutschen Kulturverein in Jugoslawien das dem Verein im Jahre 1924 konfiszirte Vermögen zurückzugeben und ihm die Wiederannahme seiner Tätigkeit gestattet.

Der König von Schweden feierte gestern seine 50jährige Wittelschenschaft zu der Freimaurerloge. Aus diesem Anlaß fand am Vormittag eine Festfeier der Loge statt, wobei dem König eine goldene Medaille überreicht wurde.

In Moskau werden zurzeit wichtige Beratungen über Neuorganisation der roten Armee geführt. Die politischen Kommissare in der Armee sollen abgeschafft und die militärische und die politische Befehlsgewalt vereinigt werden. Zu diesem Zweck soll die Zahl der kommunistischen Führer vergrößert werden. In Moskau werden besondere militär-politische Kurse eingerichtet, in denen die neuen Führer ausgebildet werden sollen.

Aus Paris wird gemeldet: Die Gerüchte von einem tieferen Abzug im Kabinett Poincaré wollen nicht verfliegen. Die „Victoire“ erklärt, daß die Politik Briand nicht nur bei Poincaré, Tardieu und Lengues immer größerer Opposition begegne, sondern auch bei Saraut und Herriot. Letzterer habe sich besonders gegen eine vorzeitige Rheinlandübernahme ausgesprochen. Solange noch irgendein Zweifel über die Absichten Deutschlands bestünde.

In Wien und Marzelle haben gestern Arbeitslosenkommissionen tagungsden. In Marzelle wurden Eiden von den Erwerbslosen angefragt und teilweise geantwortet. In Wien ist die Zahl der Erwerbslosen in acht Tagen von 7000 auf 21 000 gestiegen.

Die Besprechung Curtius / Zentrumsführer.

Gestern nachmittags 5 Uhr wurden die Führer der Zentrums- und der Abgeordneten von Guard und Stegerwald im Reichswirtschaftsministerium von Dr. Curtius und dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfangen. Die Zentrumsführer erörterten in längerer Aussprache die innen- und außenpolitischen Bedenken, die in dem gefirgten Beschluß der Zentrumsfraktion gegen die von Dr. Curtius gemachten Vorschläge angedeutet worden waren. Sie lehrten nach 2 1/2 Stunden wieder nach dem Reichstag zurück und berichteten ihrer Fraktion kurz über die Unterredung. Die Fraktionsführung wurde aber lediglich abgelesen, ohne daß in eine Beratung eingetreten wurde.

Amlich wird über die Besprechung im Reichswirtschaftsministerium folgendes Kommuniqué veröffentlicht:
„Heute nachmittags fand die angelegentliche Besprechung zwischen den Beauftragten der Zentrumsfraktion des Reichstages, den Abgeordneten von Guard und Stegerwald und Dr. Curtius und dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann im Reichswirtschaftsministerium statt. Die Vertreter der Zentrumsfraktion trugen die schweren innen- und außenpolitischen Bedenken vor, die die Zentrumsfraktion gegen die Bildung der von Dr. Curtius in Aussicht genommene Regierung habe.“

Daran schloß sich eine eingehende Aussprache über den Entwurf des Kriegserbotes an, dem morgen Vormittag über die Ergebnisse dieser Besprechung mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei zu verhandeln. Die Vertreter der Zentrumsfraktion nahmen in Aussicht, am morgigen Nachmittag eine eingehende Stellungnahme der Zentrumsfraktion herbeizuführen.

Beginn der Berliner Verhandlungen über das Kriegserbotes.

In Berlin haben gestern die Verhandlungen mit der Interalliierten Militärkontrollkommission über den Entwurf des Kriegserbotes begonnen. Der Reichsaussenminister wird heute führende Vertreter der Industrie empfangen, die dem Minister erneut ihre Bedenken gegen den vorliegenden nunmehr fünften Entwurf des Gesetzes über die Ausfuhr von Kriegserböt darlegen und auf die Gefahren hinweisen werden, die die Annahme dieses Gesetzes wegen der einseitigen Beschränkung zahlreicher Produktionsarten für große Teile der Industrie, und zwar sowohl für Arbeitgeber als für Arbeitnehmer in sich bergen würde. Die Bedenken gegen den Entwurf werden besonders in den Kreisen der Eisen- und Stahlindustrie und der Metallwarenfabrikation geltend gemacht.

Militärische Vorbereitungen Italiens in Albanien.

Die Befehle „Politika“ melden in sensuationaler Aufmachung englische militärische Vorbereitungen Italiens in Albanien. Dem Blatt zufolge sind in den letzten Tagen bedeutende Mengen von Kriegsmaterial aus Italien nach Albanien geschafft worden. Auch soll sich ein Mitglied des italienischen Generalstabes gegenwärtig in Albanien aufhalten. In Zusammenhang mit diesen Gerüchten finden im Reichsaussenministerium Besprechungen statt, die sich mit den Gegenmaßnahmen beschäftigen.

Dem jugoslawischen Parlament ist die Regierungsvorlage gegangen auf den Bau eines Mittelmeer-Lineschiffbauwerkes und die Errichtung von 32 Geschwadern der Luftflotte.

Wirtschaftskrise in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Auf Grund der jüngstigen Angaben über den Lebensstandard in Frankreich läßt sich feststellen, daß die Mehrzahl der französischen Wären den Durchschnitt des Weltmarktes übersteigen hat. Da die nach Frankreich eingehenden Wären zurzeit sich billiger stellen als die Produktion des französischen Inlandes, so beirchtet man allgemein eine Verlagerung des französischen Marktes und eine starke Arbeitslosigkeit.

Frankreichs Stab lüsterungspläne.

Goldinterlegungen in Amerika.
Aus Neuork wird gemeldet: Drei der amerikanischen „Exchange-Trading Trust Company“ sind 1 Mill. Doll. in Gold aus Frankreich eingetroffen. In Wallstreetkreisen erwartet man, daß Frank-

Aus Parlamentskreisen.

In parlamentarischen Kreisen betrachtet man die Tatsache, daß das Kommuniqué über die heutigen Verhandlungen zwischen den Beauftragten des Zentrums und der Deutschen Volkspartei bereits Verhandlungen des vom Reichspräsidenten beauftragten Herrn Dr. Curtius mit den Deutschen Nationalen ankündigt, als tennzeichnend dafür, daß die Bemühungen des Reichswirtschaftsministers im Verein mit Dr. Stresemann die Bedenken des Zentrums zu zerstreuen, nicht ganz erfolglos geblieben sind.

Man ist in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß es sich bei der Besprechung mit den Deutschen Nationalen lediglich um Fragen innenpolitischer und sozialpolitischer Art handle, über die sich Dr. Curtius durch seine Besprechungen mit den Arbeitnehmern und Arbeitgebern die notwendigen Unterlagen zu verschaffen vermag hat.

Für die Stimmung in dem dem Zentrum nahe liegenden Kreisen wird im übrigen als bemerkenswert eine Ausäußerung der Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei angesehen, in der es heißt:

„Die Stellung der Zentrums-Partei in dem ganzen Spiele ist so bedeutsam, so unabhängig, daß sie auf die Deutsche Volkspartei keine Rücksicht zu nehmen braucht. Auch von der Bayerischen Volkspartei wird das Zentrum wissen, daß sie alles Verständnis für den Gedanken der Passivität der mittleren Linie hat, daß sie aber das Zentrum unter keinen Umständen auf Wege begleiten wird, die nicht mehr als Zentrumsweg angesehen werden können, weil sie über der Idee der täglichen Mitte abirrt.“

reich genügend Geld in Amerika hinterlegen werde, um eine Stabilisierung ohne Anleihe durchzuführen zu können. Frankreich wolle also die Unterzeichnung des Schuldenabkommens umgehen, ohne die es keine Anleihe von Amerika befristlich nicht erhalten konnte.

Ein neuer Befehlsübergang in Mainz.

Aus Mainz wird gemeldet: Am Donnerstag wurden zwei in Streit geratene junge Leute von der französischen Militärbehörde des Justizpalastes verhaftet. Zwei zu Hilfe gerufene deutsche Polizeibeamte begaben sich nach der Wache, wo ihnen auf ihre Einsprüche die jungen Leute ausgeliefert wurden.

Slovalische Autonomieforderung.

Nach tschechischen Blättern haben die slowakischen Volksparteier der Tschekoslowakei förmlich erklärt, daß sie die Autonomie verlangen, auch sich bereits ein entsprechender Antrag von ihnen gestellt worden sein. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß es zu Verhandlungen kommt, da die außerordentlichen Forderungen von den Tscheken für unerfüllbar gehalten werden. Der am Samstag stattfindende Ministerrat wird sich mit dem Antrag befassen.

Ein Program gegen einen kommunistischen Klub in Rußland.

In Wladimir (Sowjetrußland) senden Program gegen kommunistische Organisationen statt. Es wurde ein Fabrikklub der kommunistischen Partei gestiftet und die in den Klüsterungen hängenden Führer über die Männer der kommunistischen Partei festgesetzt verurteilt. Es wird angenommen, daß es sich um einen Klub aus der roten Armee entlassener Offiziere handelt.

Deutschostafrika bleibt englisch.

Der Gouverneur von Tanganika, Sir Donald Cameron, hielt anlässlich der Eröffnung des neugebildeiten Gesetzgebenden Rates des Direktoriums von Tanganika eine Ansprache, in der er mit besonderer Betonung darauf hinwies, daß Tanganika ein britisches Mandat für immer sei. Es gelte: „Es bestünde keine Bestimmung, die eine Veräußerung oder eine Übertragung des Mandates vorseht. Ich gebe diese Erklärung mit voller Autorisation der britischen Regierung ab. Möge es das Interesse aller daran finden, die es angeht.“

Aus London wird gemeldet: In der gegenwärtig in Vorkand liegenden britischen Atlantikflotte, die am Montag nach dem Mittelmeer auslaufen sollte, ist Grippe ausgebrochen. Ein Zerstörer, auf dem die Krantheit sich härtest merkwürdig machte, ist von den übrigen Schiffen isoliert worden.

Englische Flugzeugunfälle.

Aus London wird gemeldet: In der Nähe von Chichester stieß gestern ein englisches Militärflugzeug im Nebel auf Bäume und wurde vollständig zerrümmert. Der Insasse, ein Fliegeroffizier, kam mit leichten Verletzungen davon. Ein weiteres Militärflugzeug stieß im Nebel die Orientierung, man befürchtete, daß es in den Kanal gefallen sei, doch traf gestern die Nachricht von der glatten Landung an der holländischen Grenze ein. — Bei Portland stieß ein Marineflugzeug mit einem Piloten und zwei Beobachtern ins Wasser; die Maschine und die Insassen konnten in Sicherheit gebracht werden.

Drei Militärflugzeugunfälle an einem Tage: wie geben die Meldung wieder als einen neuen Beweis, wie intensiv ganz offenbar die englischen Militärflugzeugübungen und demnach auch die gesamte Ausgestaltung der englischen Militärflotte betrieben wird. Der Grund ist klar: seit die U-Boote infolge der Fortschritte der Technik — in Folge weittragender Kanonen, Flugzeuge — für England nicht mehr wie in den vergangenen Jahrhunderten nur ein Vorteil, sondern zugleich eine große Gefahr (Hungerblotade) ist und die englische nicht mehr die absolut stärkste Seemacht der Welt hat, ist die Schaffung einer allen anderen weit überlegenen Luftflotte die entscheidende Aufgabe des englischen Seeresarmees.

Diese absolut überlegene Luftflotte würde nicht nur alle Angriffs- und fast alle Abwehrgefahren beseitigen, sondern sie bietet auch die von keinem in der Luft unterlegenen Staat zu überbietende Möglichkeit, alle Gebiete des sich über alle Erdteile erstreckenden Weltreiches in kürzester Zeit zum mindesten vorläufig vor feindlichen Angriffen zu schützen. Je ausgedehnter ein Reich, desto wichtiger die schnelle Herbeibringung der feindlichen Streitkräfte und deshalb die eine stark Luftflotte des A und O des englischen Militärwesens. Das haben die weitläufigen Engländer offenbar sehr schnell erkannt, und es ist zu vermuten, daß sie über die nächstliegende Aufgabe: eine der französischen ebenbürtige Luftflotte zur Abwehr französischer Angriffe zu schaffen, inzwischen schon längst hinaus sind, auch wenn sie nicht davon reden.

Englands Flottenausgaben.

Das Budget der englischen Admiralität für 1927 bis 1928, das nunmehr festgelegt ist, wird aller Voraussicht nach die Gesamtschulden von 100 000 000 Pf. (fast 12 Milliarden Mark) übersteigen, da neben den bereits in Bau befindlichen Schiffen drei neue Kreuzer, neun Zerstörer und sechs Unterseeboote in Angriff genommen werden sollen.

Im Verlauf von sieben Jahren, bis Ende 1930, sieht England nicht weniger als 64 Mill. Pf. (fast 1,3 Milliarden Mark) für den Bau neuer Kriegsschiffe vor und erreicht so den Jahresdurchschnitt von 9 500 000 Pf. Sterl. für Kriegsschiffbau. Der Gesamtumfang für Neubauten einigt der bereits im Bau befindlichen Schiffe wird 10 723 000 Pf. erreichen. Einsehentlich der für das Finanzjahr 1927 bis 1928 in das Budget gestellten neuen Schiffe sind seit März 1924 als das erste nachkriegsflottenbauprogramm durch die Arbeiterregierung angenommen wurde, für Schiffsbauten mindestens 41 Mill. Pfund aufgewendet worden. Das Regierungsprogramm sieht ferner für die Jahre 1927 bis 1930 den Bau weiterer Schiffe mit einem Gesamtaufwand von schätzungsweise 23 Mill. Pf. vor.

Amerikanischer Imperialismus.

Die neue amerikanische Regierungsvorlage, die der Kongreß noch in der Session erledigen soll, verlangt den Bau von zehn weiteren leichten Kreuzern, die Erhöhung des Landheeres von 110 auf 120 000 Mann und den Bau weiterer 20 moderner Angriffsflugzeuge.

Aus Neuork wird gemeldet: Staatssekretär Kellogg veräußerte in seiner Erklärung vor dem Auswärtigen Senatsauschuß den Eindruck zu erwecken, als ob ganz Südamerika unter bolschewistische Herrschaft gebracht werden solle, und daß Präsident Calles auf den Bolschewismus in Nicaragua hinarbeite. Da Amerika völlig antipolitisches eingestuft ist und keine Anleihe zwischen Sozialismus und Bolschewismus aufweist, kann durch nichts besser die öffentliche Meinung beeinflusst werden.

Die Rede Kelloggs über die drohende kommunistische Gefahr hatte bei der Opposition im Kongreß nicht die erwartete Wirkung. Von dem

zweier der Apposition wurde erklärt, daß die Ausführungen über die Kommunisten dazu bestimmt waren, die Opposition und die Weltmeinung unzufrieden zu machen, es sich um eine Propagandaaktion der Regierung handelte.

Senator Morris nannte Kellogg's Worte eine äußerst arme Verteidigung der Regierungspolitik. Senator Kefauver erklärte, Kellogg habe bewiesen, daß lediglich einige amerikanische Kommunisten nach Mexiko abgeschoben worden seien. Mexiko ist also kein Grund, die Vereinigten Staaten dafür anzugreifen. Kellogg werde dieselbe abfällige Kommunisten und Liberalisten. Die Anklagen Kellogg's beruhten auf unwesentlichen Dingen, die bereits Jahre zurückliegen. Kellogg müßte eigentlich auch ebenso wie gegen Zentralamerika gegen den Senat Kritisches in Bewegung setzen.

Vorjahr's Protest.

Senator Borah erklärte, daß die Kontrovertede lediglich die europäische Einmischung in die amerikanische Politik unterbinden sollte. Amerika habe kein Recht, sich in die internen Angelegenheiten Mittelamerikas einzumischen. Amerika's Vorgehen in Nicaragua sei ein Akt von Imperialismus. Daß, der unrechtmäßige Präsident Nicaraguas, habe sich nur durch die Hilfe der Vereinigten Staaten halten können, ohne diese wäre er über Nacht vertrieben worden. Borah forderte die Aufrechterhaltung von Achtung und Gerechtigkeit in der auswärtigen Politik Amerikas auch gegenüber den hilflosen Völkern Mittelamerikas. So kann man die Politik der Regierung nur, daß sie die Monroe-Doktrin auf den Kopf gestellt

habe, denn die Doktrin sei hauptsächlich zum Schutze der kleinen amerikanischen Nationen geschaffen worden. Gegenüber Nicaragua soll Amerika ebenso handeln wie gegenüber den mächtigen Nationen, bei denen zu intervenieren Amerika sich ja auch nicht erlaube. Schließlich forderte Borah die Zurückziehung der amerikanischen Truppen und Ausdehnung neuer Präzedenzfälle in Nicaragua. Die Entscheidung über das mexikanische Dilemma werde am besten einem Schiedsgericht übertragen. Amerika dürfe auf keinen Fall seine Macht zur Errichtung des nordamerikanischen Imperialismus in Lateinamerika mißbrauchen.

Keine Abberufung des amerikanischen Botschafters in Mexiko.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der amerikanische Staatssekretär des Meeres, Kellogg, die Ermächtigung gegeben, mitzuteilen, daß eine Zurückberufung des amerikanischen Botschafters aus Mexiko vom Staatsdepartement nicht in Erwägung gezogen und im Staatsdepartement nicht erwidert worden ist.

Die New Yorker Blätter berichten, daß neuerdings auch amerikanische Regimenter in Virginia zum Abtransport an die mexikanische Grenze zusammengezogen werden.

In Washington kreist man fast einmütig der Auffassung, daß in allerhöchster Zeit bereits die Entscheidung in der mittelamerikanischen Verwicklung fällt, woraus sich die ersten Folgen ergeben könnten.

Die Londoner "Times" melden aus Mexiko: Der Senat hat einstimmig ein Verbot der Waffen- und Munitionsexporte angenommen. Die Maßnahme richtet sich gegen Nordamerikas Munitionshilfe für die Aufständigen in Nordmexiko. Die Grenze gegen Nordamerika wird infolgedessen gesperrt.

Das neue preussische Polizeibeamtengesetz.

Ueber das neue Polizeibeamtengesetz, das dem Preussischen Landtag zugegangen ist und das an die Stelle des Schupolizbeamtengesetzes vom 16. August 1822 treten soll, verlaute: Im Gegensatz zu dem Schupolizbeamtengesetz wird im neuen Teil des neuen Gesetzes die Rechtsstellung aller hiesigen und kommunalen Polizeibeamten festgelegt. Von Bedeutung ist die Bestimmung, daß die Stellungen im Polizeidienst der Gemeinden und Gemeindegremien grundsätzlich den Schupolizbeamten vorzuziehen sind und des Dienstes der Polizei werden einige Bestimmungen bedingt durch die Gesetzgebung, die erst nach beendeter Dienstzeit erlaubt ist, sowie über Gewährung von Urlauben, Verpflegung, Bekleidung und ärztliche Behandlung.

Es wird angeordnet, daß alle Schupolizbeamte im Laufe der Jahre in unentbehrliche Stellen der Polizeiverwaltung einrücken können.

Bis zur Vollendung des zehnten Dienstjahres sind Polizeioffiziere und Polizeiwachmeister kündbar. Die Möglichkeit, ihnen schon vor Vollendung des zehnten Dienstjahres den Dienst zu kündigen, besteht bei Polizeioffiziersstellen, bei Dienstunfähigkeit, schweren Verstößen gegen die Mannesgüte, Dienstverweigerung und eigenmächtiges Fernbleiben vom Dienst.

Nach Vollendung des zehnten Dienstjahres können Polizeioffiziere nur mit Ruhegehalt entlassen werden, und zwar bei Polizi-

dienunfähigkeit, bei Erreichung der Höchstaltersgrenze ihres Dienstgrades sowie, wenn sie die für ihre dienstliche Verwendung nötige Eignung nicht mehr besitzen. Dadurch, daß den Land- und Kreispolizeibeamten die gleiche Rechtsstellung wie den Polizeioffizieren gegeben wird, wird ein Schritt vorwärts getan zu der Vereinfachung der Gattungen.

Die Polizeiwachmeister haben nach Vollendung einer zwölfjährigen Dienstzeit, also im Alter von etwa 32 Jahren, die unentbehrliche Anstellung in der Schupolizei zu genießen. Da aber die Zahl dieser unentbehrlichen Stellen beschränkt ist, wird die Mehrzahl in die anderen Dienstgrade der hiesigen Polizei (Landjäger, Kriminalpolizei und Verwaltungsdienst) oder in den Polizeidienst der Gemeinden und Gemeindegremien übertritt.

Aus den Bestimmungen über die Verpflegung sei hervorzuheben, daß Polizeioffiziere sowie Land- und Kreispolizeiwachmeister auf ihren Antrag zur Erleichterung des Berufswechsels eine Kapitalabfindung erhalten können und daß die Unfallversicherung entsprechend den größeren Gefahren, die der Polizeiberuf mit sich bringt, erheblich verbessert ist. Schupolizbeamte, die nach sieben Dienstjahren ohne Ruhegehalt oder Unfallversicherung auscheiden, sollen ein Kapital von 500 bis zu 2000 Mark erhalten. Die Verpflegung der Hinterbliebenen der im Dienst gestorbenen Polizeioffiziere und der künftigen Polizeiwachmeister wird betragt geregelt werden, daß die Hinterbliebenen außer der gesetzlichen Witwen- und Waisenpension die Bezüge eines „Gnadendienstjahres“ erhalten.

Die ABC-Staaten Schiedsrichter?

Nach bisher unbestimmten Meldungen sollen sich Argentinien, Brasilien und Chile angeboten haben, als Schiedsrichter zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu fungieren.

Notlage der Ausländer in China.

Aus London wird gemeldet: Die Nachricht von der Mißhandlung des belgischen Konsuls in Sankt Petersburg. Der Konsul wurde von der Menge ergriffen und eingesperrt. Außerdem wurde über neue Unruhen in den britischen Handelskolonien in Sankt Petersburg berichtet. Die Polizei mußte die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe durchstreifen. Die Polizei hat die Karotten rings um die englische Konsulatsverfärscht. Die britischen Marineoffiziere in Sankt Petersburg sind außerordentlich verärgert worden. In Sankt Petersburg werden die Vorbereitungen für den Abtransport von 400 Ausländern getroffen.

Eine interessante Wendung der Lage scheint sich insofern vorbereiten, als Japan eine Art Vermittlung zwischen der Kontonregierung und Mexiko anstrebt. Die Polizei mußte die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe durchstreifen. Die Polizei hat die Karotten rings um die englische Konsulatsverfärscht. Die britischen Marineoffiziere in Sankt Petersburg sind außerordentlich verärgert worden. In Sankt Petersburg werden die Vorbereitungen für den Abtransport von 400 Ausländern getroffen.

Die Herausgabe der Konventionen, d. h. der von den Chinesen verweigerten großen Vertragsgebiete der Ausländer in allen wichtigeren chinesischen Städten, ist eine der Hauptforderungen der nationalen Bewegung und der Kontonregierung.

London zur Beilegung von Sankt Petersburg Konventionen entlassen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß man in London offiziellen Kreisen seit entlassen ist, die internationalen Konventionen in Sankt Petersburg wenn nötig mit Waffengewalt zu verteidigen. Chamberlain hatte gestern eine längere Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Baldwin, die sich, wie man glaubt, mit der Lage in China befaßt hat.

Vor einer Reichsanleihe.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Berlin: Der dritte Monatsrat nach Berlin zurückkehrenden Reparationsagenten habe einen Antrag der deutschen Regierung vor, die Genehmigung zur Aufnahme einer größeren Anleihe zu geben. Nach der „Figaro“ läßt sich aus Berlin melden, der Anleihebetrag des Reiches sei durch das 700-Millionen-Mark-Programm für die Erwerbslosen dringender geworden.

Der Reparationsagent werde bei dieser Gelegenheit die Notwendigkeit bestimmter Ausgabenposten im deutschen Staatshaushalt zu prüfen haben.

Der wirtschaftliche Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ in Deutschland stellt auf Grund der Aufstellung des Reparationsagenten Pariser Gilbert fest, daß die deutsche Wirtschaft keinen Anlaß hat, weiterhin im bisherigen Umfang Auslandsanleihen an sich zu ziehen. Bis 31. De-

Die vier Freunde saßen unbeweglich. Da gedachte eines Entschlossenen. Der Alte rief die sein eifersüchtiger Spitze des blauen Dolches aus der Tasche zu ziehen. Er sah sich mit einem letzten Blick schaute er ihn von oben bis unten an. Danach entglitt der Dolch seiner Hand.

Grinsen lächelte die Zuhörer. Obgleich Grinsen die beherrschend, vermerkte sie nicht zu sprechen. Letztlich sahen sie an, wie das Leben aus dem lieblichen kleinen Körper zu entfliehen schien.

Das Schreckliche der Vorführung ließ sie ihren Blick den beschämten Jüngere aufhängen, bitter bereuen.

Es war Isaurig Hill. Der Alte sah reglos, seine Züge waren noch weicher, noch verfallener als zuvor. Die Atmosphäre war atembeklemmend. Die vier Freunde saßen sich an dem widerlichen Geruch strotzenden Blutes gedanklos.

Invermittelt richtete der Jüngere sich auf, sich ganz sanft mit seiner Handfläche über den Knaben hin. Die Hande schloß sich fest. Mit frohemem Atem harrten die vier jungen Leute auf das Kind, das unverändert mit gezielten Augenblinzen vor ihnen lag.

Wieder ließ der Jüngere seine merkwürdigen umgebenen Worte an sich eintönen, um sie zu ruhen, und da war ihnen, als ob sie aus tiefem Schlaf erwachten. — Wädeln sprang der Knabe an, öffnete die Tür und bedeutete sie zu gehen.

„Schnapp dir die Hande und schmeiß sie hin.“ Das große Sonnenlicht fiel über sie her. Sie blinzelten mit den Augen und sahen einander verwirrt an.

„Das war ja wunderbar.“ sagte der erste. „Hätte ich Euch nicht als Jungen, würde ich glauben, einen bösen Traum gehabt zu haben.“ sagte der zweite.

Der dritte schloß und wachte sich den fallen Schweiß von der Stirn. „Ach, mein Jüngere!“ rief der vierte. „Der Knabe hat uns, wie das das öfteren hier vorkommen soll, einfach hypnotisiert. Er hat uns geteilt und zu sehen, was er wollte.“ Doch seine Lippen zitterten, als er mit erzwingender

September lag eine Verpflegung Deutschlands an das Ausland von insgesamt 4,1 Milliarden Mark vor.

Von der Neubildung der Reichsregierung wird auch die Frage der Begehung einer Reichsanleihe abhängig bleiben. Der relativ geringere Eingang der Reichseinnahmen hat sich auch im Monat Dezember fortgesetzt. Die heutige Börse rechnete sich ernst mit der Anleihebegebung von einer halben Milliarde Mark im März d. J.

Zum Landwirtschaftshaushalt.

Der Hauptausfluß des Preussischen Landtages begann am Donnerstag die Vorbereitung des Landwirtschaftshaushaltes. Der Berichterstatter Abg. Hoop wies auf die schwere Lage der Landwirtschaft hin.

In der Unmöglichkeit der Produktionssteigerung der Landwirtschaft gehe die Wirtschaft zurück. Die Belastung der Landwirtschaft durch Steuer und Zölle sei außerordentlich groß als vor dem Kriege. Die Gesamtverpflichtung betrage etwa 7 Milliarden M., die Zinseinfahrt etwa 500 Mill. M. gegenüber 300 Mill. M. vor dem Kriege.

Abg. Held (D. Sp.) kritisierte die Streichung am Etat durch das Finanzministerium. Für die großzügigen Maßnahmen, die notwendig sind, müßten wirklich ausreichende Anleihemittel beschafft werden. Die zeitliche Ausnutzung des Bodens hängt von dem Dingeverbrauche ab, der in Deutschland 22 Mio. in Belgien aber 60 Mio auf den Hektar betrug. Die Zollpolitik wird sich ebenso wie 1913 bewähren.

Private Vorhaben.

Im Bildungsausschuß des Reichstages entspann sich eine mehrstündige Geschäftsordnungsdebatte über zwei Anträge des Zentrum, der Wirtschaftsnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Völkischen, die darauf abzielten, die Frist für die nötige Aufstellung der privaten Vorhaben, die zum 1. April d. J. aufgehoben werden können, zu verlängern. Der Abbau oder die Aufhebung der privaten Vorhaben soll erst erfolgen, wenn eine Entscheidung aus öffentlichen Mitteln über die Schäden für die durch den Abbau betroffenen Beamteten oder Unterhaltungssträger gestellt geregelt ist.

Nach mehr als zweistündiger Geschäftsordnungsdebatte (1) wurde in die nächste allgemeine Beratung eingetreten, die jedoch in dieser Sitzung noch zu keinem Beschluß führte.

Große Koalition in Lippe-Detmold.

Nach langwierigen Verhandlungen hat sich die Lippeische Koalition zum Eintritt in die Regierung bereitwillig. Damit ist das langertreibe Ziel im Freistaat Lippe, die Große Koalition zu schaffen, endlich erreicht. Die Regierung führt sich jetzt auf die Sozialdemokraten, die Wirtschaftspartei und die Volkspartei.

Im Pariser Auswärtigen Amt werden die aus London verbreiteten Meldungen über einen angeblich geschlossenen Stand der Verhandlungen zwischen deutschen Delegierten und Mitgliedern des Internationalen Militärkomitees ziemlich formell demotiert.

Schnupfen, Grippe, Katarrhe

Chinosol

verhütet und heilt man sicher durch Spülen und Gurgeln mit Chinosol. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenloses Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

Die Tat des indischen Gaullers.

Einige Leute waren auf einem Baum

Der junge Leute waren auf einem Baum durch Indien. Mit anderen Göttertröttern saßen sie in der Warmbade des Völs in Rom das und lauchten den Erzählungen einer Reisenden, der von den überaus indischen Wunderarten eines indischen Jüngers in einem Sitten des Landes berichtet. Was sie gehört hatten, erschien durchaus ungläubhaft. Als sie jedoch in der Nacht saßen, löste es sie aber doch, den Jüngere selbst anzuhören. Sein Besuch war ihnen von dem Erzähler genau beschrieben worden.

Auf einer kleinen Bahnhofsstation entlegten sie den Zug, der sie von der Ostseite ins Innere des Landes gebracht hatte. Ein Dolmetscher führte sie zu dem in der ganzen Gegend berühmten Mönche.

Der Weg war weit. Das erste Dorf lag schon hinter ihnen. Glühende Tropenhitze schien auf sie herabzuehen. Die heißen hohen Gebirgsbalden gaben keinen Schatten. Die Augen schmerzten den Wanderern vom Sonnenplatz; die Hitze machte sie müde und schlüfrig.

Vor einer niedrigen Hütte auf Bambusstäben und Palmblättern, die einfach am Rande des Pfadwegs stand, machte der Führer endlich Halt und wies auf die angelegte Tür. Die Klopfen, niemand antwortete. So traten sie ohne weiteres ein und fanden in einem Raum, der in mühsamem Halb Dunkel lag, Nichts als eine Hütte.

Nachdem ihre Augen sich an das dämmerige Licht gewöhnt hatten, untersuchten sie Einzelheiten. An der Wand stand ein Bild, das auf einem am Boden liegenden schwarzen Rifen ein alter Hindu. Sein Gesicht war weiß und bager, sein jämmerlicher Körper glänzte einem mit braunem Pergament überzogenen Tier. Ein jämmerliches Gesicht mit keine untergeordnete Bedeutung.

Die vier jungen Leute wählten nicht, was sie befragen sollten. Der indische Führer, der der braune Kreis bewegte sich nicht. Aus wachte

sich der Dolmetscher mit leiser Stimme und fremdartigen Lauten an den, wie es schien, zu dem Fremden zu wenden. Er sah ihn, den Fremden, die Hände zu zeigen.

Da hob wieder sein Kopf und schlug so plötzlich und so weit seine tiefe in den dichten legenden, unheimlichen, schwarzen Augen auf, daß die vier jungen Menschen unwillkürlich einen Schritt zurücktraten. Der Blick griff ihnen aus dem. Es lag ein merkwürdiges Feuer in ihm; als ob ein goldener Funke daraus hervorströmte, der sie wie ein Blitzschlag läumte.

Ohne ein Wort zu äußern, schätzte der Alte in seine schmalen, knochigen Hände. Aus einer dunklen Nische löste sich sprunghaft die Gestalt eines Bildhauers, hellbraunen Knaben von etwa zehn Jahren. Das Gemach seiner Mitter, seine nachlässigen Samtungen und seine lieblichen sanften Gesichtszüge waren gerade herab.

Der Knabe stellte lächelnd vier aus Bombay stammende gefaltete Bücher in die Mitte des Raumes. Mit einer ergriffenen Geste sah er die jungen Leute zum Sitten ein, dann breitete er eine hellgelbe saubere Reißbrotmatte auf ihren Füßen auf dem Verbotenen der Dürre.

Die vier saßen dem alten Jüngere genau gegenüber, die Matte lag dazwischen. Keiner hatte einen Laut gesprochen. In der unheimlichen Stille vernahmten sie ein feines Summen wie aus einer großen Semmelhöhle, die man an das Ohr preßt.

Der Alte schloß die Tür und schloß die Augen zu. Er schloß die Augen zu und schloß die Augen zu. Er schloß die Augen zu und schloß die Augen zu.

Auf einer Zeit des Jüngere glitt der lächelnde Knabe nieder. Er drehte seine Glieder auf der Matte vor dem knurrenden Greise aus, der zur Seite griff und einen Dolch ausnahm.

Die vier saßen dem alten Jüngere genau gegenüber, die Matte lag dazwischen. Keiner hatte einen Laut gesprochen. In der unheimlichen Stille vernahmten sie ein feines Summen wie aus einer großen Semmelhöhle, die man an das Ohr preßt.

Der Alte schloß die Tür und schloß die Augen zu. Er schloß die Augen zu und schloß die Augen zu. Er schloß die Augen zu und schloß die Augen zu.

Aus der Heimat

Ueberfall aus Rahe.

Oberöbblingen a. S. Der im 76. Lebensjahre stehende, weit über die Grenzen unseres Ortes bekannte und allgemein hochgeschätzte Landwirt August Peter wurde in der Montagsnacht, als er aus dem Gasthause den Weg nach seiner Wohnung eingeschlagen hatte überfallen. Er erhielt einen Schlag mit einem Gummihüpfel über das Gesicht, so daß der Mund und das linke Auge erheblich verletzt wurden und es blutiges Blut zusammenströmte. Von Kadabra wurde der hochbetagte Mann in seine Wohnung gebracht. Die Nachforschungen des Landjägers Dulzica stellen als Täter den 23jährigen Arbeitslosen Hubert Parake fest, der die Tat im Auftrage eines aus dem Betschenfelde entlassenen Knechtes ausführte.

Die Spargroschen im „Latzsch“.

Castell. Zu einem Bauern eines Dorfes der „Schwarzen Gede“ kam während der Abwesenheit der Frau ein Landstrabengänger, dem sämtliche Beuten aus den Trichtern herbeigekommen, und hat infolgedessen ein Paar abgeleierte Schuhe. Der gutmütige Bauer gab darauf dem Kunden ein Paar noch teilweise gut erhaltene Stiefel. Als aber die Frau nach Hause kam und der Mann ihr erzählte, daß er die Stiefel fortgegeben habe, mußte er erfahren, daß er damit die „Sparralle“ seiner Frau, in der sich schon 240 Reichsmark befinder hatten, abhandlungs verlor. Wie wird sich der Kunde getraut haben.

Landmannschaften.

Freßsch (Elbe). Die von hier nach Berlin, Leipzig und Gera abziehenden Eisenbahnzüge sind durch die Landmannschaften vereinstimmig zusammengepackt. Zweimal im Jahre lenken sie die Aufmerksamkeit der Bierliebhaber besonders auf sich, einmal im Sommer, wenn wir unter Heimatfest begehen, bei dem wir die volkstümlich erschienenen Landeule als liebe Gefährte begrüßen können, das andere Mal im Winter, wenn die Landmannschaften in ihrer neuen Heimat ihre Stiftungsfeste feiern, bei denen sie Gegenstände aus der alten Heimat empfangen. Die Berliner Landmannschaft veranstaltete am 8. Januar ihr diesjähriges Stiftungsfest, das wie die vorangegangenen Feste die guten Beziehungen zwischen der alten und neuen Heimat pflegte, die Freundschaftsbände fester knüpfte und das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärkte.

Offhary-Luftverkehrs-

Interessen-G. m. b. H.

Quedlinburg. Auf Anregung der Stadt Quedlinburg soll zwischen der Stadt Quedlinburg und Nachbarkorten Thale, Suderode und Gertrode eine „Offhary-Luftverkehrs-Interessengemeinschaft“ m. b. H. gegründet werden, um den Verkehr auf dem Fliegerweg und den Bahndienst, den die Luftverkehrs-G. m. b. H. wiederherstellen in Hannover mit den Bahnhöfen einrichten will, nicht zu verlieren. Der neue Quedlinburger Luftklub hat nahe der anhaltischen Grenze in Richtung Gertrode (von Quedlinburg ca. 4 Kilometer entfernt) eingerichtet werden und ist mit 80.000 M. ausgestattet. Für die Luftfahrtlinie ist eine jährliche Subvention von 20.000 M. erforderlich. Zur Ausführung der Kosten ist in Aussicht genommen, daß die drei genannten Nachbarkorten 40-50 Prozent der Kosten übernehmen bzw.

Krieg zwischen Mexiko und der U. S. A.?



Unser Bild zeigt oben das Weiße Haus in Washington und den Präsidenten Coolidge, unten das Regierungsgeschäude Mexiko, der Sitz der Regierung des Präsidenten Calles, sowie den früheren Befehlshaber von Nicaragua, Alejandro Cañero, der im Auftrag des besiegten Präsidenten Diaz nach Washington geschickt wurde, um über eine neue Mission der U. S. A. für den geschlagenen Präsidenten Diaz zu verhandeln.

Das Hochwasser

in der Provinz Sachsen.

Die Provinz Sachsen. Das Hochwasser der Schwarzen Elster hat wieder erheblichen Schaden verursacht. Besonders schwer betroffen sind die Kreise Zerbst und Schwanitz. Die Stadt Schwanitz liegt inmitten eines riesigen Sees und ist fast von jeder Verbindung auf dem Landwege abgeschnitten. Die größte Welle der Mulde scheint vorüber zu sein. Aus Eilenburg wird Meldung des Hochwassers gemeldet.

Keine Gefahr im Harz.

Halberstadt. Trotz der starken Schneeschmelze im Harz ist der Wasserstand der Bode und auch der Havelte nur wenig gestiegen, so daß Hochwassergefahr mit größter Wahrscheinlichkeit in den nächsten Tagen nicht zu befürchten ist. In einigen leichteren Übersichten ist natürlich, wie in allen Jahren, das Land unter Wasser, was aber keine weitere Bedeutung hat. Auch im Südring bestehen keine Befürchtungen, hier vor allem schon deshalb nicht, weil die Schneedecke in diesem Jahr nicht sehr stark ist.

Gasvergiftung.

Deßau. Mittwoch morgen fand man den 23 Jahre alten Schlosser Max Braune von der Gasanstalt in einem Hause der Dageimstraße bewußlos auf. Die sofort angeforderten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Im Krankenhaus, wohin er eingeliefert wurde, ist er verstorben. Er, der mit dem Reinigen der Hauptgasleitung beschäftigt war, ist durch die entzündenden Gase bewußlos geworden und wurde von einem Mann unter der Treppe liegend aufgefunden.

einige Zentimeter zurückging.

Das Ansehen war durch ein plötzliches Abschmelzen des Schnees zu erklären. Die eigentliche Frühjahrsschmelze aber hat noch nicht eingesetzt. Der Wasserstand in Quedlinburg war am Donnerstag 1,93 Meter.

Wassersnot in Sachsen.

Dresden. Hier war der Wasserstand am 13. Januar, vormittags, 1,58 Meter. Die Elbe steigt weiter. Voraussichtlich wird der Wasserstand der Elbe am 13. Januar in Klotzau ungefähr 4,15 Meter erreichen. Der höchste Stand am 21. Juni 1926 war 4,90 Meter. Die Schäden durch das Wasser werden im ganzen geringer sein als im Sommer. Immerhin ist größerer Schaden an den Stauffelbänken zu erwarten, wenn sich die Flut über die Weider erhebt. Auch der schon fast verunglückte Mühlstand im bedrohten Gebiet wird weiter gefährdet.

Falsche Selbstbeziehung?

Magdeburg. Bei der Polizei erschien ein junger Mann, Sohn eines Magdeburger Ritters, und eruchte um seine Beziehung unter der Selbstbeziehung. Er habe vor vier Jahren den bisher noch nicht aufgelösten Mord an der Prostituierten Stella Janber begangen. Die Polizei steht seinen Angaben zunächst skeptisch gegenüber, zumal er unter dem Einfluß von Alkohol gemagt und auch bereits wiederholt inhaftiert worden sei. Ermittlungen sind im Gange. Der Mann bleibt bis zur weiteren Klärung in Haft.

Mit Band und Mäße.

Schwimdbelen eines falschen Korpsidenten. Halberstadt. Der 24jährige Bianiti und Sängerkurt Schöper aus Leipzig machte im vorigen August, mit Band und Mäße der Studentenverbindungen Normanna angehen, eine Darbietung, wobei er sich hochtönende Namen auslegte und Kreditwörter betrieß. Nach dem Gutachten des Gerichtsärztes Dr. Birch aus Berlin, wo der Hochstapler hinter schwedischen Gardinen list, handelt es sich um einen gefälschten Korpsidenten, verführten jungen Mann, dessen Schulbildung sehr dürftig ist, der aber gegen die Rolle eines bedeutenden Mannes spielt. Dem entsprach auch seine Schwimdbelen. Nach den Zeugnissen aus den Mitteilungen des Gerichtsärztes hatte der Angeklagte, der zur Verhöhnung von Erziehern entbunden war, im Hotel „Kurt Stöber“ in Schierke im Auftrag seines „Vaters“, des Freiherrn von Bodenitz, fünf Zimmer bestellt. Zu die Verhöre aber zu lange ausblieb, wollte er mal in Dreieckenshöhe nachsehen. Er verlor, vom Hotel ein Auto zu bekommen, ging dann aber zu Fuß, nachdem er vorher den Hotelbesitzer um einige Zigaretten genickt hatte. Unterwegs schaltete er sich an einen Professor und zwei Damen heran und stellte sich der neuen Schöpfung entsprechend als Sohn eines Professors vor. In Dreieckenshöhe wurde er unter der Verhöhnung seiner Eltern sehr abgeritten. Den Wirt an. Dem Professor hatte er jedoch erzählt, seine Eltern wohnten in Schierke im „Kurt Stöber“. Infolge dieser nicht zureichenden Angaben wurde Bianiti als falscher Korpsident eingestuft. Der Veracht und verurteilte die Fälschung des Schwimdbelen. Vorher hatte Schöper in Wertheim eine Gastrolle als Graf Vitum von Schieß gegeben und einen alten Schwärmer um drei Mark angepöppelt. In Halberstadt erlebte er als Frau ein Kind, einen kleinen Knaben, 9. März. Das Gericht sah in Erwägung, daß es sich um einen gefälschten Korpsidenten handelt, und verurteilte die Fälschung des Schwimdbelen, sondern durch die Unterdrückung 45 Tage als verurteilt zu erachten.

Das Erbsmal der Eltern

des Dichters Klein.

Erstehen. Wenig bekannt, doch nicht vergessen, ist das gemeinsame Grab der Eltern des Dichters Johann Wilhelm Ludwig Klein, dessen Geburtshaus sich in Ermelsdorf befindet. An der westlichen Wand des älteren Teils unseres städtischen Friedhofes befindet sich die von Efeu überzogene Grabstätte. Auf einem 1/2 Meter hohen Sockel aus Sandstein steht neben einem runden Altar eine lebensgroße trauernde Frauenfigur aus granitem Sandstein. Die Inschrift des wohl sehr gut erhaltenen Denkmals lautet: „Hier ruhen Johann Wilhelm Klein, Sohn und Anna Gertrud Klein. Ein gottgeliebtes, frommes Ehepaar. - Schon Staub. - Beide starben im Jahre 1735. Von ihren erzeugten zwölf Kindern erachteten die noch lebenden fünf Söhne 1) Johann Wilhelm Ludwig, 2-5 p. dieses Denkmals aus Dankbarkeit.“ Die Pflege der Kleinischen Ruhestätte erfolgt seit Jahrzehnten unentgeltlich die alte Hospitalin Frau Bröde.

Das Opa- und Onkel- und die Wollschaferei

Kriminalroman aus dem baltischen Küstland. Von Antikam Drummond. (Alle deutschen Rechte bei Grete Urbanitzky, Wien.) 15 Bände. [Redaktion verboten.]

Während dieser Zeit hielt sich Markheim abseits. Er hatte, so schien es, seine Mission erfüllt und ignorierte Zenia jetzt, wo er sie Wanabas Obhut übergeben hatte. Zenia lag ihm sehr wenig, denn er war sich oft abwendig. Sie fand meistens im Korridor und stiftete auf den Bahnhöfen hinaus. Manchmal, in der Dämmerung, lag sie Markheim zurückkommen. Als sie am Abend des dritten Tages wieder zu ihm Fenster stand, lag sie Markheim über den Bahnhöfen kommen. Hinter ihm ging ein anderer Mann. Er war groß und erschien noch größer durch einen mächtigen, schlicht sitzenden Pelzrock, dessen tiefe Kragen ihm um die Schultern hing. Schwerfällig knippte er in Pfeifchen, daher, die nach ruffischen Verhältnissen eine Unsumme wert sein mußten. Markheim hing in dem Waggon. Der Große schritt vorüber und lag wieder nach rechts noch nach links. Zwei Tage später sah ihn Zenia abermals, und zwar allein. Als er in die Nähe des Waggonen kam, erdachte ihn Schritt Zenia langsam. Sie sah ihn an - und lag ihm wieder an und jubelte unerschrocken. Sie lächelte sich nicht. Er war es. Sie wandte ihren Arm durch den Spalt, der ihr als Ausgang gedient hatte und winkte ihm ungeduldig zu. Der Mann knippte weiter - ging vorüber. Er hatte sie nicht gesehen. Götter ging vorüber und wußte nicht, daß sie da war! Sie rüttelte an den Brettern und preßte ihr Gesicht ganz an die Öffnung. Er befand sich gerade vor dem Fenster. Nun blieb er stehen, als er ihr Klaps hörte. Jetzt mußte er sie sehen. Er drehte sich um und lag sie mit einem leisen Ausdruck von Befürchtung an, doch er trat keine Anstalten, sich dem Waggon zu nähern. Die Freude, die für ihn Sorgen aufgeweckt war, wandelte sich in eine bittere Söhnungslosigkeit. Sie wandte sich ab. Der Mann stand noch immer da und starrte das rätselhafte Waggonfenster an. Sie ging in ihr Abteil. Wisser war sie sich noch nicht bewußt geworden, wie einfach und verlassen sie war. Zum erstenmal seit ihrer Gefangennahme weinte sie. Am Mittag des folgenden Tages fuhr der Zug ab. 10. Boroffi Jön.

ungebuldig zu. Der Mann knippte weiter - ging vorüber. Er hatte sie nicht gesehen. Götter ging vorüber und wußte nicht, daß sie da war! Sie rüttelte an den Brettern und preßte ihr Gesicht ganz an die Öffnung. Er befand sich gerade vor dem Fenster. Nun blieb er stehen, als er ihr Klaps hörte. Jetzt mußte er sie sehen. Er drehte sich um und lag sie mit einem leisen Ausdruck von Befürchtung an, doch er trat keine Anstalten, sich dem Waggon zu nähern. Die Freude, die für ihn Sorgen aufgeweckt war, wandelte sich in eine bittere Söhnungslosigkeit. Sie wandte sich ab. Der Mann stand noch immer da und starrte das rätselhafte Waggonfenster an. Sie ging in ihr Abteil. Wisser war sie sich noch nicht bewußt geworden, wie einfach und verlassen sie war. Zum erstenmal seit ihrer Gefangennahme weinte sie. Am Mittag des folgenden Tages fuhr der Zug ab. 10. Boroffi Jön. Vier Tage waren sie nun schon auf der Reise nach dem Süden. Sie kamen nur langsam vorwärts, denn die Lokomotive mußte oft Brennmaterial und Kohle aufnehmen und eine ganze Anzahl lang waren sie ungeschäftig. Markheim fuhr nach Moskau auf offener Straße gefahren, weil ein Wagenlager hergefahren war. In diesen vier Tagen wurde das verschlossene Abteil nie geöffnet. Zenia zeigte sich während dieser Zeit keineswegs mittelteil, und Wanabas verhielt sich dabei ihr gegenüber ebenfalls reserviert. Markheim aber hatte sich in diesen vier Tagen verändert, er wurde freudlos. Er war kein pflichtiger Vorgesetzter, sondern ein langames Aufsteigen seiner erstarrten Natur. Er lächelte öfters, sprach häufiger, begann über die Reise zu sprechen, und seine Gespräche drehten sich nicht mehr allein um die Gefangennahme Zenias.

Nach und nach fiel dies Zenia an, und sie erkannte, daß es eine Art Fuldigung war, die ein Mann jener Art entgegenbringt, die er für die höchste und begehrtestwerteste auf der ganzen Welt hält. Sein erster Schritt zu Vertraulichkeiten war, daß er sich zu einigen Aufklärungen erbot. Eines Tages, als Wanabä in ihrem Abteil schlief, sagte er: „Es dürfte Sie interessieren, daß Ihr Freund vom Baltistinska-Bahnhof bis zum Augenblick, wo wir Moskau verließen, nicht gelangen wurde, obwohl die ganzen Truppen in der Stadt auf ihn Jagd machten. Sein Pferd fand man ungefähr fünf-hundert Meter vom Hotel entfernt, mo er es jedenfalls laufen ließ. Ein tüchtiger Mann - und waghalsig!“ „Ja.“ Zenia antwortete möglichst kühl, obwohl ihr das Herz bis zum Hals hinauf klopfte. Götter war ihnen allen über. Auf sich selbst angewiesen, gejagt und gehetzt, befand er sich doch in Freiheit und würde ihnen noch zu schätzen machen. Am Abend des sechsten Tages kam Markheim in Zenias Schlafraum. Er war schon spät und Wanabä lag in tiefem Schlaf. Er trug eine Laterne in der Hand. Zenia fuhr mit einem leisen Schrei auf. Markheim lächelte. „Sie müssen verzehnen Madama, aber ich muß mich in Ihnen unter vier Augen sprechen. Dies ist die einzige Gelegenheit. Falls Sie sich annehmen wollen, gehe ich einwilligen hinaus. Am einfachsten aber ist es, wenn Sie sich eine Decke um die Schultern nehmen und im Bett bleiben.“ In seinem Gebaren und in seiner Stimme lag keinerlei Drohung, und Zenia fühlte es daher für das Vernünftige, ihm auf halbem Wege entgegenzukommen. „Wollen Sie mir meine Decke geben?“ Er reichte sie ihr, sie schloß sie um ihre Schultern und zog die Bettdecke bis zum Kinn hinauf.

Er stellte die Laterne auf den Tisch und leste fort. Ein Weib kam herein und lag Zenia mit ihrem dem Kind an. Dann begann er: „Mein ganzes Leben lang bin ich mit Ihnen, Madama, und habe nichts gefürchtet, als meine Pflicht - bis ich Sie traf. Ich lachte über den Gedanken, daß ein Mann um eines Weibes Räucher sich in Gefahren begeben und die Gefährde mitgehen könnte. Einen solchen Mann hielt ich für einen Narren - jetzt aber weiß ich, wie das ist.“ Das war wohl die seltsamste Liebeserklärung, die jemals einer Frau gemacht wurde, denn, obwohl seine Worte aufdringlich klangen, handelte er sich doch kühl und vollkommen lebensgefährlos vor. Markheim atmete tief auf. „Sie unternehmen diese gefährliche Reise, um eine Mission zu erfüllen, die mir ebenso bekannt ist, wie Ihnen. Wird diese Mission zu einem glücklichen Ende gebracht, bedeutet sie mächtigen Reichtum - schlägt sie fehl, bedeutet sie Tod.“ Er lehnte sich ein wenig vor und lag ihr in die Augen. „Soll ich Ihnen sagen, Madama, daß diese Mission fehlschlagen wird - daß Sie dem sicheren Tode entgegengehen, oder einem Etwas, das Sie noch für schlimmer halten als den Tod?“ Er sprach flammte sie: „Wieso... wie meinen Sie das?“ Um seine Lippen zuckte wieder das gewohnte Lächeln. „Ich habe eine Behauptung aufgestellt und will Sie davon überzeugen. Wollte Sie? Ich habe Ihre ganze Seele vorbereitet?“ „Boroffi“, flüsterte sie. „Es nicht. Ich will Ihnen nur einiges über Professor Boroffi mitteilen, wodurch Sie können werden. Ich brauche Sie nicht darum zu bitten, diese Mitteilung als vertraulich zu betrachten. Denn Sie werden mich nicht verraten, obwohl Sie vielleicht meinen Vorfall nicht annehmen werden, den ich Ihnen dann machen will.“

Neues vom Tage

Der „Herzog von Terwuren“.

Ein mandäntiger Hochstapler.

Einer der größten Hochstapler unserer Zeit trat diese Tage in Frankfurt a. M. auf. In einem Hotel dort fing er Gast ab, der sich für einen französischen Offizier ausgab und ergriffte, daß er in geheimen Mission sei. Umends um 10 Uhr gab er dem Gast eine große Aufregung. Der geheimnisvolle Gast meinte, nur notwendig bediene, auf dem fernen Dach des Hauses umher und war durch Zurück nicht zu bewegen, herunter zu kommen. Auch die vereinnahmte deutsche und französische Polizei lieh ihn verzweifelt an. Er mandierte nun auch zum Gast, bis ihn endlich die Feuerwehr herunterholte. Der Mann erklärte jetzt, daß er ein Herzog von Terwuren sei.

Ein Sohn König Leopolds II. von Belgien ist. Seine Nachhandlung führte er auf übermäßigem Kavalierstil, er gab sich, daß der Gast, der in eine Anstalt gebracht wurde, von Frankfurt a. M. hergekommen und auch dort als Herzog von Terwuren ausgegeben war, ohne daß man recht wusste, was er wollte.

Die Polizei von Frankfurt wandte sich an den Kriminalkommissar, um hier fester der Erkennungsbild bald jetzt, daß man es mit dem 27 Jahre alten, aus Västrik gebürtigen englischen früheren Flugzeugführer: Stephen Dito zu tun hat, der mit seinen Hochstapler schon die Schärfer hat der ganzen Welt befehligen hat. Dieser Herzog von Terwuren erließ 3. Einmal in der Uniform des belgischen Liegenschafts bei der amerikanischen Seilungsarmee im Rheinland und übertrieb dem General vor der Parade aufgestellt in gelbem Uniform. In 1. Klasse des belgischen Tapferkeitsordens. Dann vertrieb er Schwindeln in Wiesbaden, in London, Kopenhagen als Prinz Karl von Belgien, wobei er

mehrere hunderttausend Lire erbeutete, in Kopenhagen u. a. in vergangenen Jahre noch in der Schweiz, wo er nach dem Konflikt entlastet und freigesprochen wurde, nachdem ihm 200 000 Franken in die Hände gefallen waren. In Berlin vertrieb er der Hochstapler Anfangs 1924 mit einem „Auto“ bei der Kleiderlage eines holländischen Vaters. Hier erzielte er eines La. 5 und suchte sich einen wertvollen Wagen aus. Zu einem Abflug aber kam es nicht. Hier gab er sich als ein Mitglied der internationalen Willkürkontrollkommission in Hamburg aus.

Bald darauf tauchte der Herzog in Deffau auf und bereitete dem Vertreter der Werte, daß er mit dem in Berlin gefahrenen Wagen auf der Kelle vorzugehen ist. Der Vertreter wollte aber, daß der Beschäftigte nicht zufande gekommen war, ging zu dem Herrn auf die Erklärung ein, machte der Mann schließlich in ein Hotel ein, wandte sich an die Berliner Kriminalpolizei.

Weitere Ausbreitung der Grippe in Berlin

Das Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin teilt mit: In den Berliner häuslichen Krankenhäusern befinden sich zurzeit 888 Grippeerkrankte. Die Zunahme seit gestern beträgt also 100 Fälle. In den Krankenhäusern sind seit dem 7. Januar 25 ausgeproben: Grippeerkrankte vorgekommen.

180 Grippeerkrankte in Montpelier.

In Belgien und Nordfrankreich grassieren in verheerender Weise die immer noch zunehmende Grippeepidemie. Brüssel meldet an dem Tage 2500 Neuerkrankungen, während in Antwerpen die Zahl der Todesfälle geht bis zu 8 Prozen. Der Erkrankten. Aus Montpelier (Frankreich) wird gemeldet, daß gestern

Der zweite Tag des Barmatprozesses.

„Ein unbegreiflicher Optimist“ mit 38 Millionen Vermögen und hoher Protektion

Am gestrigen zweiten Verhandlungstag des Barmatprozesses in Berlin sind nur die beiden Barmats sowie die Angeklagten Klonitz, Dr. Hellwig und Verwaltungsverwalter Jagl von dem Gericht. Das Gericht wird sich über die Folgen des Ausbleibens der anderen sechs Angeklagten noch schaffig werden und befehlt, die Verhandlung in ihrer Abwesenheit fortzuführen. Der vom Vorbringen verlesene Gerichtsbeschluss erklärt das Abbleiben der Angeklagten als Verleumdung gegen den Sachverständigen Regierungsrat Seidmann für begründet. Seidmann soll jedoch über das von ihm festgestellte Ladungsmaterial als Sachverständigen genommen werden. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragt die Verteidigung, Barmat Gelegenheit zu geben, sich über seine Vermögensverhältnisse

noch einmal juramentarisch zu äußern. Angeklagter Julius Barmat verliest hierzu eine Reihe von Briefen amerikanischer Bankfirmen, wonach er 1920 aus eigenen Mitteln ein Aktienportfolio von zwei Millionen Dollar gestellt habe. Der Vorleser unterteilt als wahr, daß Barmat 1920 ein Vermögen von rund neun Millionen Dollar (etwa 38 Millionen Mark) gehabt habe. Der Angeklagte gibt eine Darstellung seiner Vermögensverhältnisse und erklärt wiederholt, er müsse dies alles vortragen, um der falschen Behauptung entgegenzutreten, daß er als ein armer Mann nach Deutschland gekommen sei, um hier Geld zu machen. Durch die Verlesung weiterer Briefe löst er nachzuweisen, daß amtliche deutsche Stellen ihn wiederholt erloßt hätten, nach Deutschland zu kommen. Das Gericht unterteilt: als wahr, daß Barmat auf Wunsch verschiedener deutscher Persönlichkeiten und amtlicher Stellen erloßt worden sei, nach Deutschland zu kommen. — Nach der Verlesung Julius Barmat und des Geschäftsführers der Anzania, Klenke, welcher die Geschäftsführer der Barmat mit der Staatsbank diente, wurde der Angeklagte Finanzrat Dr. Hellwig über seine Beziehungen zu den Barmats vernommen. Der Angeklagte wies darauf hin, daß er am 1. März 1921

ohne bankrechtliche Vorbildung aus dem Aufzugsministerium in die preussische Staatsbank gekommen sei und nach kurzer Anierung bald ein selbständiges Referat erhalten habe. Während eines Urlaubs des Dr. Klenke habe er die Verhandlungen mit den Barmats allein zu führen gehabt, und da er die Barmats'chen Unternehmungen solide fundiert glaubte, lie er mit Julius Barmat zu einem freundschaftlichen Verhältnis gekommen. Zu spät habe er erkannt, daß Julius Barmat nicht nur ehrgeizig sondern vor allem ein unbegreiflicher Optimist sei. Dr. Hellwig betonte, daß die Staatsbank eine der besten Banken gewesen sei, die selbst in der Inflation noch Kredit zu normalen Bedingungen gegeben habe. Dabei seien die fälligen Gelder so dahin geschwunden, daß sie im November 1923 der Anzania dem Kredit nahezu einfüllen müßte. Dr. Hellwig begründet sein Vertrauen zu den Barmats damit, weil über sie Empfehlungen vorlagen seitens des Reichsanwalters a. D. Bauer und des Gesandten Gradnauer.

Weber die Goldmarkkredite befragt, erklärte Dr. Hellwig, daß für sie drei Aktienpapiere als dazuerende Bedingung gegeben worden seien. Bei ihrer Bewertung seien ihm allerdings heute unverständliche Fehler unterlaufen. Dr. Hellwig gab unumwunden zu, daß er unter Barmats Einfluß

die Zukunftsaussichten der Papiere maßlos überschätzt habe, doch entschuldigte er sich damit, daß er selbst noch unter dem Einfluß der Kapitalmarktumstände gestanden habe, als er die „Chromo“ mit etwa 6 Millionen Mark eingeschätzt habe. Dr. Hellwig verneint sich entschieden dagegen, daß die Barmats, als die Staatsbank Anfang 1924 viel fälliges Geld zu vergeben hatte, von ihm bevorzugt worden seien. Weber die Lebensmittelpapiere, zu deren Bezahlung er stets bereit gewesen war, nach die Aussichten auf eine angemessene Stellung in der Hypothekbank hätten ihm bekommen, dem Barmats eine Vorzugsstellung eingeräumt.

Die Verhandlungen wurden darauf auf Freitag, 10 Uhr, vertagt.

dort allein 180 Fälle mit tödlichem Verlauf zu verzeichnen sind. Der öffentliche Tanz wegen Grippe verboten. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Anfolge der Grippeepidemie hat der dänische Gesundheitsminister den öffentlichen Tanz verboten.

Die gefährliche Hemdenkur.

In der Lohsbahn Mühlheim-Badenweiler (Baden) füllte sich plötzlich das ganze Asteil mit Rauch, zugleich machte sich ein unangenehmer Geruch bemerkbar. Die Ursache des Rauchs und Geruchs wurde dann in einer brennenden Hemdenbrust entdeckt, die durch eine Zigarette in Brand geraten war. Glücklicherweise konnte dem Besitzer der Zellulosebrust, ein alter Mann, Hilfe gebracht werden, ehe er Ergeben genommen hatte.

Ein Opfer des Klaffsch.

Das 17jährige Fräuleinchenmadchen Hermine Sommerfeld aus Saaz in Böhmen, das seit dem

6. Januar aus der Dienststelle verschwunden war, wurde auf einem Dachboden erschlagen aufgefunden. Das Mädchen beging die Verurteilung wegen einer Klaffscherei. Sowohl seitens der Angestellten der Firma als auch seitens des Vaters der Unglücklichen wird festgestellt, daß diese ein einwandfreies Leben führte. Durch ungründliche Vorwürfe wurde sie in den Tod getrieben.

Hochwassergefahr am Rhein.

Die Regenfälle der letzten Tage haben ein hartes Steigen des Rheins und seiner Nebenflüsse, besonders der Mosel, zur Folge gehabt. Nach den letzten Meldungen führt die Wahrscheinlichkeit der Hochwasser Gefahr im Gegen von Gens über die Ufer getreten. Bei Fortdauer der Regenfälle und Anhalten der jetzigen Temperatur ist mit einer Schneeschmelze in den Bergen zu rechnen, so daß ein weiteres Steigen der Flüsse zu befürchten steht.

Riesenfeuer auf einem Rittergut.

Das Rittergut (Medlenburg) wird uns berichtet: Auf dem benachbarten Rittergut Wahrenfeld brannte in der vergangenen Nacht ein großes Viehhaus nieder, wobei über 100 Kühe, sämtliche Schweine und das Länglich sowie 2000 Jentner Getreide den Flammen zum Opfer fielen. Die benachbarten Gebäude, die ebenfalls Feuer fingen und schwer beschädigt wurden, konnten nur mit Mühe gerettet werden. Das Feuer ist anscheinend auf Kurzschluß zurückzuführen.

Schweiz—Südafrika im Flugzeug.

Wie aus Nairobi berichtet wird, ist das Flugzeug des Schweizer Piloten Mittelholzer auf seinem Fluge von der Schweiz nach Kenia bei den Viktorien im Gebiet der früheren deutschen Kolonie Ostafrika eingetroffen.

Auf offener Straße erschossen.

Ein Bulgarer (Rumänien) wird uns mitgeteilt: Die Mörder eines hiesigen Bezirksrichters unterhielt seit langem Liebesbeziehungen zu einem Studenten. Da der Richter die Heiratspläne des Paares nicht billigte, kam es auf offener Straße zu einem Zusammenstoß zwischen ihm und dem Studenten, bei dem der Richter dem Studenten durch zwei Schüsse in die Stirn tötete.

37 Tote bei einem Explosionsunglück.

Nach einer „Times“-Meldung aus Tampico in Mexiko ereignete sich in dem dortigen Hafen auf einem englischen Dampfer eine schwere Tanteexplosion. 37 Arbeiter und Hafenarbeiter, die mit der Ladung des Schiffes beschäftigt waren, sollen ums Leben gekommen sein.

Hühnerwelle in Australien.

Nach Meldungen aus Sidney herfür augenblicklich in verschiedenen Teilen Australiens starke Hühnerwelle. In Südastralien sind zahlreiche Hühner in Abende allein zu sehen. Als Folge der Hühnerwelle werden zahlreiche Brände in verschiedenen Landesteilen berichtet. Einzelne Bezirke leiden empfindlich unter Hühnermangel.

20 Personen in Sibirien erfroren.

Mit aus Moskau berichtet wird, sind in Sibirien amange Personen erfroren. In verschiedenen Bezirken Sibiriens herrscht eine Kälte von 65 Grad Fahrenheit unter Null.

Todesdrama in einem Berliner Hotel.

In einem bürgerlichen Hotel begann ein aus Berlin zugetriebenes Ehepaar Selbstmord, indem der 38 Jahre alte Eisenbahner Reichardt die im 30. Lebensjahr lebende Frau Rogge geborene Brand durch einen Schuß in die Herzgegend tötete. Darauf brachte sich Reichardt einen Schuß in die Schläfe bei, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß beide im gegenseitigen Einverständnis aus dem Leben geschieden waren, da einer Verheiratung Hindernisse im Wege standen.

Bankrott eines großen New Yorker Diamantenfirmen.

Nach Meldungen aus New York hat eine große hiesige Diamantenfirma mit einem Defizit von 600 000 Dollar (ca. 25 Mill. Mark) bankrott gemacht. Die Nachfrist hat in Amsterdam, im Zentrum des Diamantengeschäfts, großes Aufsehen erregt, zumal dort gerade hunderttausend in Mitteldeutschland gezogen sind.

Gottesdienste — Angelegen.

Sonntag, 16. Januar 1927 (2. Epiphanie). Selammet wird eine Kollekte für das Paul Herbergs in Wittenberg.

Es predigen:

Vorn: 10 Uhr: Pastor Wulke.

Vorn. 11 Uhr: Rindergottesdienst.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kirche zur Orant. Pastor Wulke.

Sungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins (Gesellschaft).

Sonntag, abends 7,30 Uhr: Versammlung. Christliche Gesangsvereinigung.

Herberge zur Orant (Ving. Frauenausstufung).

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelgesprächstunde. Christliche Arbeiter mit Hilfe.

Stadtkirche: 10 Uhr: Pastor Niem.

Vorn. 11,15 Uhr: Rindergottesdienst. G. Niem.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Weitestraße 18. — Pastor Angermann.

Evang. Männer- und Jugendvereine.

Sonntag, abends 8 Uhr: Familienabend, Vortrag. — Pastor Niem.

Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde an der Weitef. 5.

Evang. Arbeiterverein St. Marien.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Gedenkstunde an der Weitef. 5. Frau Pastor Niem.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der Weitef. 5. — Pastor Niem.

Uebung:

Vorn. 10 Uhr: Pastor Mielde.

Vorn. 11 Uhr: Rindergottesdienst.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen, Karlstraße 4.

Merkmal:

Vorn. 10 Uhr: Pastor Volt.

Vorn. 11 Uhr: Rindergottesdienst.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Abend im Pfarrhaus.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomas im Pfarrhaus.

Steffen:

Nachm. 1,30 Uhr: Pastor Volt.

Oberbernk: Vorn. 8 Uhr: Gottesdienst.

Mittwoch: Vorn. 10 Uhr: Gottesdienst.

Donnerstag: Bibelstunde im Pfarrhaus.

Stößen:

Vorn. 10 Uhr: Gottesdienst.

Vorn. 11,15 Uhr: Rindergottesdienst.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde (Schulung-Schule).

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Übung Kirchengesangsvereins (Schulung-Schule).

Christliche Versammlung Wanderschaft 1.

Sonntag, abends 8 Uhr: Gesangsvereinschor.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Am Sonntag, den 16. d. M. haben in früherer

Assamalt ersehnte junge

offizielle

Kühe u. Färjen

hochtragend u. fruchtbringend

zu günstigen Preisen zum Verkauf.

Willy Ziegenhorn, Schaffstädt

Telephon 32. Telephon 32.

Kauf direkt von der Fabrik

3/4 Spart ein Vermögen

Auf Teilzahlung.

Mattbetten . . . von Mk. 27.— an

Holzbetten . . . von Mk. 25.— an

einfach . . . von Mk. 15.— an

Stahlfederbetten . . . von Mk. 12.— an

Chaiselongues . . . von Mk. 35.— an

Federbetten . . . von Mk. 27.— an

Kleiderstühle, wahlweise, von Mk. 65.— an

Aufzüge u. Stahlfederbetten mit Maß

3/4, Stühle u. dergl. bei 10 Mk. Anzahl u.

abnehmlich 5 Mk. Abzahl. 10 % Rabatt b. Barg

Kauf, alle Farben.

Komplette Schlafzimmern, spottbillig.

Yachtzettel:

Für Remann 22. Vertreter: E. Graf

Abends 8 Uhr.

Eilen Sie, da nur wenige Tage

Circus

Wilhelm

Hagenbeck

Merseburg

Nutlandplatz

Das Programm ohne Konkurrenz

● Alle greisene Selentionen! ●
● II. a. Kuchin, der Spezialist u. Ehrenkönig. — Strauchlose Zentengruppen. ●

Holz-Circusbau mit Zentralheizung

Ferner: **John Hagenbecks Indentianen.**
Der Hochst ein Wunder der Welt
Bühnenmotive Joubertidas — Großartige Bambusakte

Gonabend u. Sonntag je 2 Vorstellungen
Nachmittags 3,30 Uhr — abends 8 Uhr

Kinder zahlen halbe Preise

Scheuen Sie sich zeitig Karten
durch den Vorverkauf an den Circusbesitzer und
Zigarrenschicht Carl Heijde, Gutsplatz 5, Tel. 625

— Nach Schluß der Vorstellung Straßenbahn-
— Verbindung nach allen Richtungen. —

Ferkel

weniger, Raffen.

schwere und leichtere,

junger und ältere

Arbeitspferde

haben prägnant zum Verkauf.

Oberer Bezirk, 4.

1 Pony mit

Federstafelwagen

steht billig zum Verkauf.

Oberer Bezirk, 4.

Möblieren

Wohn-

und Schlafzimmern

zu vermieten.

Oberlandenburg 1.

8-4 Jol. Ferner suchen

am 20. Jan. 1927

Wohnung

möglichst mit Kost auf

längere Zeit. Offerten

erbeten unter F. 950 an die

Zeitungsbücherei d. Blattes.

Zwei beschlagene Meierei

2-3 Zimmer-

Wohnungen

mit Zubehör für sofort

oder später gesucht. An-

gebote unter F. 950 an die

Zeitungsbücherei d. Bl.

Klavier-Unterricht

für 10 Jähr. Mädchen (An-

gebote) gesucht Angebote

unter F. 950 an die

Zeitungsbücherei d. Bl.

Gestern vormittag 7 Uhr verschied hier
Herr August Fleischhauer.

Seit dem Jahre 1891 hat er mit vorbildlicher Treue, regstem Eifer und großer Sachkunde meine Ziegelei verwaltet und seine unermüdete Arbeitskraft in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt.
Eine charaktervolle, weit über seinen Wirkungskreis hinaus bekannte Persönlichkeit ist mit ihm dahingegangen.

Ehre seinem Andenken.

Merseburg, den 14. Januar 1927.

Georg Eichhorn.

Aufforderung!

Diejenigen Herren, die sich am Mittwochabend im Circus-Restaurant am Büffet in einem wichtigeren Ton über meine Leistungen äußerten, fordere ich hiermit auf, sich am Sonntagabend in der Manege des Circus zu zeigen zur Vorstellung einzufinden. Mein Material steht den Herren dann zur Interaktion zur Verfügung. Die Herren mögen sich für den Sonntagabend das gleiche Material besorgen und mögen mit mir in einem Konkurrenzkampf eintreten.

Wenn auch die Annahme naheliegt, daß die Zeigergebnisse unter dem Einfluß des Alkoholos gezeichnet sind, möchte ich doch diese Aufforderung ergeben lassen.

Bei der Direction des Circus Hagenbeck habe ich **1000 Mark** hinterlegt, die demjenigen zufallen, der meine sämtlichen Leistungen nachahmt.

Ich nehme an, daß die mutigen Sprecher auch in der Manege ihren Mut beweisen.

Er-Schup-Beamer **Emil Buchna** genannt: der Eisenkönig.

Aufforderung!

An unsere Mitglieder!

Mit Ermächtigung zu unserer Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung am Montag, den 17. ds. Mts. geben wir bekannt, daß das Referat nicht Herr Dr. Zimmermann, sondern Herr Direktor Landesrat Kasper von der Genossenschaftsbank Halle a/S. selbst übernimmt.

Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Landwirtschaftlicher Konsumverein
e. G. m. B., Merseburg.

Erkältungs- Krankheiten sind jetzt an der Tagesordnung. Nehmen Sie sofort ein

Dampf-, Licht- oder Kopfflichtbad

Alle Kurbäder; Massagen in best. Ausführung
Johannshad Merseburg, Johannisstr. 10
1 Minute v. Markt. Fernspr. 576

Es hat Gott gefallen, nach kurzem Krankenlager abzurufen unseren alten treuen Hausmeister

Wilhelm Nietzelt.

30 Jahre hat er unserm Haus und unserer Familie treue Dienste geleistet mit unermüdetem Fleiß und Ehrlichkeit. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Emil Planert u. Angehörige
Gasthof grüne Linde
Merseburg a. S.

In unserem
Inventur-Ausverkauf

bringen wir zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

| | | | |
|--|--|---|--|
| Ein Posten Chines. Ziegenfelle Anora-Felle von 8.00 | Ein Posten Perser Brücken Jute, 90/180 cm. von 15.00 | Ein Posten Woll-Perserbrücken 90/130 von 16 50 | Ein Posten Bettvorlagen Tape.ty von 3.95 |
| Ein Posten Wachstuchdecken . 2.00 Scheuertücher . . 0.25 | Ein Posten Madras-Gardinen Stilling, dunkelfarbig von 16.00 | Ein Posten Gardinen-Reste } 50 Proz. Vitragen-Reste } unter Preis! | Ein Posten Diwanddecken Moh.-r. fallartig von 29.00 |

ARNOLD & TROITZSCH

Gr. Ulrichstrasse 1 u. 1a Halle an der Saale Ecke Kleinschmieden

Besser kauft bei unseren Inserenten

Gäng Gesellschaftskleidung



finden Sie bei uns in sehr reichhaltiger Auswahl.

Tanzanzüge
Ia. Stoffqualität, **65.-**
89.- 78.-
tadellose Verarbig.

Smoking-Anzüge
auf Seide gearbeitet **98.-**
125.- 105.-

Gehrock-Paletots
in erstklass. Ausführung **48.-**
85.- 79.- 65.-

Bequeme, diskrete Zahlungsweise

Sam Mettner

Merseburg, Weißenfeller Straße 7

Geschäftsübernahme.

Ich bringe hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß die **CENTRAL-DROGERIE** MARKT 17, des Herrn Richard Kupper in meinen Besitz übergegangen ist. Der Geschäftsbetrieb wird in altbewährter Weise unter gleichzeitiger Angliederung einer

Photo-Spezial-Abteilung
unter der Firma

ADLER-DROGERIE

Wilh. Kießlich, Inh. A. Atzel
weitergeführt. — Meine Drogerie und Photohandlung Enterplan bleibt bis auf weiteres gleichfalls bestehen.

Öffentliche Aufforderung

zur Ablieferung der Einkommensteuermarken für das Kalenderjahr 1926.

I. Wer ist ablieferungsplichtig?

Jeder Arbeiter,nehmer, für den im Kalenderjahr 1926 oder während eines Teiles desselben der Steuerabzug aus den Arbeitslohn durch Verrechnung von Einkommensteuermarken erwirkt worden ist, hat innerhalb des Monats Januar 1927 seine Steuerkarte 1926 und die dazu gehörigen ordnungsgemäß ausgefüllten Einlagebogen mit den entnommenen Steuermarken an das Finanzamt einzuliefern.

Arbeiter,nehmer, für die während des ganzen Jahres der Steuerabzug durch Verrechnung erfolgt worden ist, haben ihre Steuerkarte nicht abzuliefern.

II. Wie erfolgt die Ablieferung?

Durch persönliche Ablieferung oder **Uebersendung durch die Post** (Einschreiben) an das zuständige Finanzamt, —) g. F. an die unter II dieser Bekanntmachung bestimmten Stellen. — Dabei hat der Arbeitnehmer auf der Steuerkarte 1926 oder einem angelegten Zettel anzugeben

- a) die Behörde, die die Steuerkarte 1927 ausgestellt hat und die Nr. dieser Steuerkarte,
- b) seinen Wohnsitz am 31. Dezember 1926.

III. Wo erfolgt die Ablieferung?

Die Ablieferung erfolgt an das Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 seinen Wohnsitz, oder beim Fehlen eines nennbaren Wohnsitzes, seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte. **Mit Ausnahme** in der Stadt Merseburg sind die Steuerkarten für 1926 mit der Einlagebogen an den **Gemeindevorstand** der zuständigen Gemeinde abzuliefern, der diese getrennt an das Finanzamt abgibt.

IV. Folgen der unterlassenen Ablieferung.

Die Vermeidung der Ablieferungspflicht ist strafbar. Außerdem kann die Einlieferung durch Verbindungsstellen erzwungen werden.

V. Pflichten der Arbeitgeber.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, diese Aufforderung in den Arbeits- und Geschäftsräumen durch ausdringlich bekanntzumachen, auch wenn sie für ihren Betrieb den Steuerabzug im Uebersendungsverfahren abführen.

Merseburg, den 14. Januar 1927.
Das Finanzamt.

Irene
Sonnabend
Eingekunde l. Katerkeller.

Restaurant
oder Bands-Gasthof zu
suchen deutsch, leicht oder
päter, Kaution vornehmen.
Saffnerl. Dir., Stöhen.

Heirat!
Erl.che Hausbesitzerin
23 Jahr alt, mit mehreren
Bäuerin und 250000 bar,
wünscht sich mit freibem
Herrn auch ohne Vermögen
in verheiratet durch
Abankiewicz, Berlin W 8

Redegewandte Herren

Offiziere a. D., abgebaute Beamte, Stellungslose Kaufleute mit großem Bekanntheitskreis können sich

Dauerstellung

erlangen durch Werbeprospekt. Offerten unter
N. 9194 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Dauernden Verdienst

auch Nebenverdienst durch Verkauf von **Musch-
Margarine** mit Zugabe an **Wine a. Westfäl.**
Anno: o r No. A. 100 an die **Erped. d. Witten-
berger Zeitung, Lutherstadt Wittenberg.**

Laden

in günstiger Verheerelage
Merseburgs
umständlicher istort oder
später mit Einrichtung ab-
suchen. Gell. Offerten u.
463.27 a. b. Erp. d. W. d. Bl. erbeien.